

Die nächste Machtdemonstration von Gmelin

RUDErn Skiff-Weltmeisterin Jeannine Gmelin hat nach dem Erfolg in Belgrad auch die zweite Weltcup-Regatta gewonnen. Die Ustermerin liess der Konkurrenz in Linz-Ottensheim keine Chance.

Jeannine Gmelin siegte am Austragungsort der Weltmeisterschaften vom kommenden Jahr nicht einfach nur, sie lieferte in Österreich eine wahre Machtdemonstration ab. Das Selbstvertrauen der seit dem 5. Rang an den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro ungeschlagenen 28-jährige Ustermerin ist mittlerweile dermassen gross, dass sie sich durch nichts aus der Ruhe bringen lässt.

Gmelin startete beim Weltcup in Linz-Ottensheim langsam,

belegte nach 500 m nur Rang 4 – mit einem Rückstand von 2,71 Sekunden auf die führende Einheimische Magdalena Lobnig. Bei Rennhälfte lag sie als Zweite noch 67 Hundertstelsekunden hinter der WM-Dritten. Danach zog Gmelin unwiderstehlich davon und triumphierte mit einem Vorsprung von sagenhaften 3,41 Sekunden.

Vorfrende auf das Heimrennen

«Ich konzentrierte mich nur auf mein Rennen, was gut funktio-

nierte», sagte Gmelin, die in den vergangenen Wochen vermehrt «Speed-Work» in ihr Training integriert hatte, also Belastungen mit hohen Schlagzahlen.

Nun freut sie sich auf den Heim-Weltcup auf dem Rotsee vom 13. bis 15. Juli. «Es ist schön, vor Heimpublikum zu fahren, aber am Ende ist es nur ein weiteres Rennen.»

Rössli erneut auf Podestplatz

Beim Weltcup-Auftakt in Belgrad hatte sich Roman Rössli im Einer einzig um 77 Hundertstelsekunden dem fünffachen Weltmeister Ondrej Synek geschlagen geben müssen. Trotz dieses Exploits nominierte ihn der Ver-

band für die Rennen in Österreich im Doppelzweier mit Nico Stahlberg. Und auch in dieser Kombination stand er auf dem Podest.

Nachdem die beiden im Vorlauf (4.) noch Anlaufzeit benötigt hatten, waren im A-Final einzig die Briten Angus Groom/Jack Beaumont und die Deutschen Timo Piontek/Lars Hartig schneller. Letztere hatten Stahlberg/Rössli im Halbfinal dank eines starken Endsprints noch bezwungen. Auch diesmal holten sie auf den letzten 500 m noch einiges auf, im Ziel fehlten aber 78 Hundertstel zu Silber.

«Wir hatten nicht zu viele Erwartungen», sagte Stahlberg, im

vergangenen Jahr Weltcup-Gesamtsieger im Einer. Der Final sei das beste Rennen gewesen. Es war allerdings nicht das erste Mal, dass die beiden im Doppelzweier ein Duo bildeten.

Schon 2016 ruderten sie an zwei internationalen Wettkämpfen zusammen, wobei sie am Weltcup im italienischen Varese ebenfalls Platz 3 belegt hatten. An den Europameisterschaften resultierte der 4. Rang. Ob Stahlberg und Rössli im Juli auch in Luzern zusammen rudern, ist noch offen.

Platz 4 für Merz/Rol

Im Leichtgewichts-Doppelzweier der Frauen verpassten Patri-

cia Merz und Frédérique Rol das Podest um die Winzigkeit von zwei Hundertstelsekunden. Die beiden 25-Jährigen starteten schnell – nach 500 m lagen sie in Führung, nach 1000 m belegten sie Rang 2.

Auf dem letzten Streckenviertel holten sie zwar gegenüber den drittplatzierten Rumäninnen Ionela-Livia Cozmiuc/Gianina-Elena Belega nochmals etwas auf, es reichte aber nicht mehr ganz.

Dennoch war es für Merz/Rol die beste Weltcup-Klassierung im Leichtgewichts-Doppelzweier. Im schweren Doppelzweier erreichten Pascale Walker/Valerie Rosset den 5. Platz. *sda*



Die Erfolgserie hält an: Jeannine Gmelin war auch in Linz-Ottensheim eine Klasse für sich – die Einheimische Magdalena Lobnig verlor als Zweite bereits 3,41 Sekunden.

Foto: Keystone

In 9 Tagen quer durch die USA

RAD Die Tannerin Nicole Reist erwies sich beim Extrem-Radrennen «Race Across America» als die zähste Athletin. Als Dritte hinter zwei Männern schaffte es die 33-Jährige sogar aufs Overall-Podest.

9 Tage, 23 Stunden und 57 Minuten – das ist die beeindruckende Fahrzeit von Nicole Reist am Extrem-Radrennen «Race Across America», das über fast 5000 Kilometer von der amerikanischen Westküste an die Ostküste führt. Am Freitagabend kurz vor 23 Uhr erreichte die 33-jährige aus Tann nach 4941 Kilometern und 53'400 Höhenmetern durch 12 Staaten das Ziel in Annapolis im Bundesstaat Maryland.

Reist absolvierte das Nonstop-Rennen mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20,58 Kilometern. Die Oberländerin stand in der 37-jährigen Geschichte des Rennens als zweite Frau überhaupt und als erste seit 25 Jahren auf dem Overall-Podium der Solofahrer – bezwungen nur von zwei Männern. Vor ihr gelang dies nur Seana Hogan (USA) im Jahr 1993.

Im ersten Drittel des Rennens durch die Rocky Mountains kämpfte Reist über lange Zeit mit Ralph Diseviscourt sogar um den zweiten Platz – mal lag sie vorne, mal er. «Du machst uns Angst», soll der Luxemburger bei einem dieser Überholmanöver ehrfürchtig zu ihr gesagt haben.

«Es war mein heimliches Ziel, die Strecke in weniger als zehn Tagen zu schaffen», sagte Reist nach der Zieleinfahrt am City Dock in Annapolis. «Dass dieser Traum nun wahr wurde, freut mich riesig. So ganz realisiert habe ich das alles aber noch nicht. Vorerst bin ich einfach nur sehr, sehr müde...»

Insgesamt 9 Stunden Schlaf

Für Aussenstehende kaum zu glauben: Reist hatte in den vergangenen zehn Renntagen nur gerade elf Pausen von rund einer Stunde gemacht, in denen insgesamt knapp neun Stunden Schlaf zusammenkamen – und dies bei durchschnittlich 500 Kilometer Radfahren pro Tag.



«Dass dieser Traum wahr wurde, freut mich riesig. So ganz realisiert habe ich das alles aber noch nicht.»

Nicole Reist

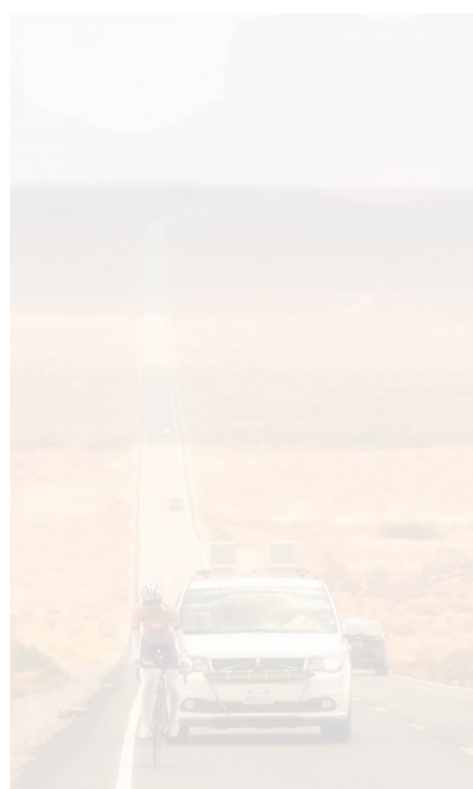
«Ich kam so gut wie möglich vorbereitet hierher, habe viel trainiert und für zahlreiche Eventualitäten einen Plan gehabt», so Reist. «Der Schlussteil war aber extrem hart. Auf den letzten rund 200 Kilometern habe ich tatsächlich gelitten, wie noch nie. Ich musste sowohl körperlich wie mental absolut alles aus mir herausholen.»

Ein 11-köpfiges Begleittteam

Klar ist auch: Ohne das 11-köpfige Begleittteam der Oberländerin wäre diese Leistung nicht möglich gewesen. «Es hat mich während 24 Stunden am Tag betreut, unterstützt und motiviert. Auch wenn ich als Athletin im Fokus stehe – Ultracycling ist ein Team sport», betonte Reist.

Als einzige Frau in der Kategorie Solo U50 steht sie mit ihrer Zielankunft zuoberst auf dem Podium. Die beiden Frauen der U50-Kategorie hat sie um fast 500 Meilen distanziert.

Zum bereits fünften Mal Sieger der Härteprüfung wurde der Österreichs Extrem-Radsportler Christoph Strasser. Damit zog er mit dem slowenischen Rekordsieger Jure Robic gleich. Strasser hatte im Rennen von der US-West- an die Ostküste bereits 2011, 2013, 2014 und 2017 triumphiert. Diesmal bewältigte der 35-Jährige die Prüfung in acht Tagen, 1 Stunde und 23 Minuten. Dabei sass er bei zwölf Stopps nur insgesamt 8:18 Stunden nicht auf dem Rad, so



Unendliche Weiten: Nicole Reist im Monument Valley.

Foto: Stefan Zuercher

In Kürze

KLETTERN
SM-Bronze für
Jara Späte

Bei den Schweizer Lead-Meisterschaften in Ostermündigen schaffte es Jara Späte aus Wolfhausen auf Platz 3. Der Titel ging an Anne-Sophie Koller (Biel). *zo*

UNIHOCCY
Pfnannenstiel stolpert
über Zweitligisten

Erneut ein frühes Cup-Aus für den UHC Pfnannenstiel: Der NLB-Klub unterlag in den 1/64-Finals dem Zweitligisten Hünenberg 6:7. *zo*

Fakten & Resultate

FUSSBALL REGIONAL

FVRZ-CUPFINALS IN KLOTEN
Greifensee - Embrach 5:2 n.P. (1:1, 1:1)
690 Zuschauer – SR: Studer – Tore: 35. Burkart (0:1, 38. Davidi (Penalty)) 1:1 – Penaltyschiessen: Stella 2:1, Bolli verschießt; Unholz 3:1; De Filippo 3:2; Aabdouni 4:2; Tahiri verschießt; Jenni 5:2 – Greifensee: T. Ley; Laue (70. Strebli), P. Ley, Unholz; Stella, Aabdouni, S. Fikic, Risi (75. Rinderknecht), Grüter, Burkart, Schneider (91. Jenni). – **Verwarnungen:** 57. P. Ley (Foul), 61. Stella (Reklamieren), 86. Unholz (Foul), 88. De Filippo (Unsportlichkeit).

UNIHOCCY

SCHWEIZER CUP, 1/64-FINALS
Spiel mit Oberländer Beteiligung: Bassersdorf-Nürenschorf (1. Liga) - Glattal Falcons 2 (2.) 7:2. Zürich Oberland Pumas (2.) - Bülach Floorball (1.) 8:13. Hünenberg (2.) - Pfnannenstiel Egg (NLB) 7:6. – Uster (NL) mit Freilos.